

Kabinettsbeschluss sichert Finanzierung der Darßbahn

Nach dem Beschluss stellte Regierung das Projekt vor. Mit der Darßbahn soll Region belebt werden.

Von Timo Richter

Prerow. Der Prerower Bürgermeister René Roloff (Wählergemeinschaft Prerow Zukunft) erlebt den gestrigen Dienstag in Aufbruchstimmung. Um die Kabinettsentscheidung zugunsten der Darßbahn zu verkünden, kommen nicht nur Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, Verkehrsminister Christian Dahleemann und der Parlamentarische Staatssekretär für Vorpommern, Patrick Dahleemann (alle SPD), in das Ostseebad. Urlauber sind angesichts des Aufmarsches im Prerower Hafen überrascht. Auch zahlreiche Bürgermeister, Kurdirektoren und natürlich der Bahn-Initiative aus Barth kommen zum Hafen nach Prerow, der künftigen Endhaltestelle.

Die Landesregierung schneidet ein großes Stück der zu verteilenden „Torte“ für die Bahnanbindung der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst ab. Laut Manuela Schwesig ist das nicht allein ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern vielmehr ein „klares Signal, dass sich der Staat nicht zurückzieht“. Der Wiederaufbau der Bahnstrecke von Barth bis nach Prerow sei eine wichtige Investition in die Infrastruktur, „eine Verbesserung für die Bürger und zugleich ein touristisches Highlight“.

Bauzeit ein Jahrzehnt

Ein Jahrzehnt wird der Bau wenigstens dauern, wie Verkehrsminister Christian Pegel (SPD) ausführte. Allein bis Mitte dieses Jahrzehnts werde es dauern, bis die Planfeststellungsverfahren abgeschlossen sein werden. Das für den Abschnitt von der Meiningenbrücke bis nach Zingst, hofft der Geschäftsführer der Usedomer Bäderbahn (UBB), Jörgen Boße, könnte Anfang kommenden Jahres abgeschlossen werden. In den Jahren 2022/23 solle das Verfahren für den Abschnitt von Zingst nach Prerow durchgeführt werden.

Von 2025 bis 2027 solle bestenfalls gebaut werden, sagt Jörgen Boße. Günstigstenfalls werde mit Verkehrsfreigabe einer neuen Meiningenbrücke die Bahnfahrt bis nach Prerow möglich. In der Zwischenzeit könnte die Teilstrecke von Barth bis nach Bresewitz peu à peu gebaut werden, für den Abschnitt gibt es bereits Baurecht.

Den Löwenanteil der auf 115 bis 120 Millionen Euro geschätzten Gesamtkosten teilen sich Land und UBB. bis zu 26 Millionen macht Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) locker. Und während die Ministerpräsidentin verkündet, „unser Geld steht zur Verfügung“, spricht der UBB-Chef noch über verschiedene Finanzierungsmodelle. Immerhin, sagt Jörgen Boße, ist nun ein „point of no return“ erreicht.

Bemerkenswerte Kooperation

Zwar sollte laut Einladung die Finanzierung erläutert werden, doch angesichts der Tragweite feierten sich die Akteure selbst. Land, Kreis und Kommunen haben demnach eine

bemerkenswerte Kooperation bewiesen. Selbst die Bahn-Initiative, deren Mitglieder regelmäßig für den Erhalt der Bahn nach Velgast – die stand nämlich auch schon einmal zur Disposition – und vor allem für die Weiterführung bis nach Prerow eintrat, war zu Tränen gerührt. Christa Schibilski wünschte sich zwar eine rascher Realisierung, dass die Darßbahn aber überhaupt kommt, bewegt die Akteurin.

Ablehnung in Pruchten

Ein paar thematische Spitzen hatten die Politiker in ihren Auftritt eingebaut. So wird beispielsweise Bresewitz angemahnt, endlich eine Entscheidung zu einem Haltepunkt zu fällen. Vorsichtshalber habe die UBB schon mal einen Stopp in der Ortschaft eingeplant. Größtes Problem bei der Wiederaufnahme des Bahnverkehrs ist Pruchten. Dort wird das Vorhaben – wenn es nach den Transparenten im Ort geht – komplett abgelehnt. Vielleicht ist es aber auch nur die Nähe des Bürgermeister-Wohnsitzes zu einem künftigen Bahnübergang Grund des Widerstandes. Beim Fototermin zu allen Haltepunkten übernimmt Christian Pegel locker das Schild „Pruchten“.

Da bricht der Prerower Bürgermeister auf. René Roloff erhofft sich mit der Bahnanbindung zusätzlichen Schub für weitere Vorhaben in den Ostseebad. Der Hafen entwickle sich zu einem Verkehrsknotenpunkt mit etlichen Angeboten.

Quellenangabe: OZ Ribnitz-Damgarten vom 19.08.2020, Seite 9

